

16.04.21

Speichern

Boden:ständig – Maßnahmen Teil 2

Nicht immer genügen die im letzten Teil dieser Reihe vorgestellten Ansätze, das Wasser bereits am Entstehungsort zu halten oder den Abfluss zu bremsen. „Rückhaltebecken“ werden daher oft gefordert.



1. Abflusshindernisse

Einfach und wirkungsvoll sind oft schon kleine Abflusshindernisse quer zum Wasserablauf: Wege auf kleinen Dämmen können sich dem abfließenden Wasser im Oberlauf entgegen stellen. Wenn das Wasser hier auch nur wenige Stunden aufgehalten wird, hilft es doch einem darunterliegenden Ort sehr. Denn nach ein paar Stunden ist bei jedem Unwetter das Schlimmste vorbei und die

Hochwasserspitze aus dem Einzugsgebiet abgelaufen. Einige kleinere Dämme im Oberlauf sind dann oft besser als ein großer weiter unten: Sie ziehen die Abflussspitze wirkungsvoll auseinander, können Teileinzugsgebiete sogar vollständig aus der Sturzflutentwicklung fernhalten und haben ein geringes Versagensrisiko.

2. Rückhaltebecken

Wenn im Unterlauf mehr Wasser zusammengekommen ist, muss der Rückhalt größer werden. Vor den Orten können dann Becken mit mehreren tausend oder mehreren zehntausend Kubikmetern Volumen erforderlich sein – die klassischen Rückhaltebecken. Für das Einzugsgebiet am Sonnenweg in Schönesberg haben die Anwohner so ein Rückhaltebecken angelegt. Hier wird das Wasser durch einen Damm zurück gehalten, der Rückstaubereich kann normalerweise weiter landwirtschaftlich genutzt werden. Wo solche „Talsperren“ nicht sinnvoll sind, müssen es „Erdbecken“ sein, also mehr oder weniger riesige Löcher in der Landschaft, die das Wasser aufnehmen. Aber das sind die letzten Möglichkeiten, wenn die Maßnahmen zuvor nicht ausreichen. Sicherheit für „alle Fälle“ kann ohnehin auch kein Bauwerk bieten.



Staugraben und durch Wall definiertes Rückhaltebecken an der Sonnenstraße Schönesberg.

3. Blick auf die innerörtliche Entwässerung

Wenn das Wasser dann durch den Ort abläuft, ist Rückhalt nicht mehr gefragt. Im Ort verhindert nur ungestörter Abfluss Überschwemmungen. Daher lohnt oftmals ein Blick auf die Ortsentwässerung, um Engstellen zu beseitigen, die die Wirkung des Gesamtsystems in vielen Orten erheblich beeinträchtigen. In der Gemeinde Ehekirchen gibt es weniger derartige Engstellen als in den meisten Gemeinden – unbeschadet der Tatsache, dass die Ortsentwässerung in einzelnen Ortsteilen insgesamt ordentlich und vorschriftenkonform, aber doch schwach dimensioniert wurde.

Rückhalt in der Fläche – gebremster Abfluss – Rückhaltebecken – Ortsentwässerung: Es gibt meistens mehr als eine brauchbare Lösung. Welche Maßnahmenkombination zum Tragen kommt, hängt vom Gelände ab und von den verfügbaren Flächen und Mitteln. Es ist mit den beteiligten Eigentümern, Landwirten, Gemeinde und erforderlichenfalls Behörden am besten in der Diskussion vor Ort heraus zu finden – was unter der derzeitigen Corona-Situation ein Problem ist.



Wäre der Weg durch das Moor oberhalb von Weidorf etwas höher und mit einem kurzen Deich über den Bach abgeschlossen, könnten oberhalb weit über 10.000 m³ schadlos zwischengespeichert werden: Stünden dann alle paar Jahre die Wiesen wenige Tage, wären es höchstens die Wühlmäuse, die einen Grund zum Verdruss hätten.